

Vorhänge/Gardinen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **90 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

– Chemisch-Reinigung:

Nimmt man das Chemisch-Reinigungsverfahren Stufe P Schongang mit 1,00 an, so ergeben sich folgende Faktoren:

	Längs	Quer	Anzahl Muster
Stufe P	1,36	1,38	(29)
Stufe F	0,56	1,57	(21)

Zusammenfassung

Bei dieser Untersuchung wurde die Massstabilität von 35 verschiedenen Vorhangstoffen beim Waschen und Chemisch-Reinigen untersucht.

Dabei wurden die Prüfungen auf Dimensionsstabilität beim Waschen und Chemisch-Reinigen in erster Linie gemäss Pflegekennzeichnung und in zweiter Linie – je nach Prüfergebnis – nach milderer oder strengerer Behandlungsstufen durchgeführt. Die Messresultate wurden tabellarisch zusammengestellt, mit den Angaben der Pflegekennzeichnung verglichen und systematisch auf Übereinstimmung mit letzteren ausgewertet. Des Weiteren wurde die Abhängigkeit der Dimensionsstabilität von variierenden Prüfungsergebnissen untersucht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass von den 35 geprüften Artikeln 13 bezüglich Waschen und 7 (teilweise die identischen) bezüglich Chemisch-Reinigung eine 2% teilweise ums Mehrfache übersteigende Dimensionsänderung (Eingang) aufweisen. Bei 7 Artikeln (alle aus Synthefasern) wäre ein Waschen möglich, obwohl das Waschsymboll gestrichen ist, bzw. es wäre eine höhere Waschttemperatur zulässig als das Waschsymboll vorsieht. Bei 9 Artikeln würde auch ein aggressiveres Reinigungsverfahren nicht zu 2% übersteigenden Dimensionsänderungen führen.

Diese Untersuchung führt daher zum Schluss, dass die gegenwärtige übliche Farbechtheitsprüfung allein zur Feststellung der Eignung für die Pflegekennzeichnung nicht genügt, sondern unbedingt durch eine Prüfung der Massstabilität zu ergänzen ist. Andernfalls werden – wie Reklamationsfälle immer wieder zeigen – Beanstandungen wegen ungenügender Massstabilität trotz korrekter Einhaltung der Pflegeempfehlung unvermeidbar.

Danksagung

Dieses Forschungsprojekt wurde mit der Unterstützung von 2 renommierten Handelshäusern und eines Chemisch-Reinigungsbetriebes von Vorhangstoffen durchgeführt. Diese Unterstützung wird bestens verdankt.

Dr. W. Krucker, EMPA St. Gallen
K. Meyer, Ing. (grad.), EMPA St. Gallen

Vorhänge/Gardinen

Bericht über die Schweiz. Gardinenindustrie

Die schweiz. Gardinenindustrie bekam im Jahre 1982 den markanten Rückschlag, den die europäischen Gardinenhersteller erlitten, ebenfalls deutlich zu spüren. Die Auftragseingänge bildeten sich bei den Webgardinen von 10,6 Mio. m² im Jahre 1981 auf 8,3 Mio. oder um 21% zurück. Besonders drastisch war der rückläufige Bestellungseingang bei den Drehergeweben, die sich von 4,9 Mio. um 22% auf 3,8 Mio. m² ermässigten, während die anderen Gardinenstoffe, vornehmlich Polyester-Voile, von 5,6 auf 4,6 Mio. m² oder um 18% zurückgingen.

Die gesamte Produktion von Webgardinen, Raschelware und Bobinetgeweben hat sich von 13,6 Mio. m² im Jahre 1981 auf knapp 12,8 Mio. ermässigt: Auffallend ist der markante Rückgang der Bobinetgewebe von 165 000 auf nur noch 45 000 m². Während die Produktion der Drehergewebe im Gegensatz zu den Verkäufen von 4,5 auf gut 5 Mio. m² zugenommen hat, ist diejenige der übrigen Gardinenstoffe von 6,2 auf 5,4 Mio. m² zurückgegangen. Auch der Ausstoss an Raschelware ist vom Rückgang betroffen worden: von 2,7 auf 2,3 Mio. m².

Bevor ich auf die Entwicklung im laufenden Jahr eingehe, möchte ich noch die Einfuhrzahlen bekanntgeben: Webgardinen sind im Jahre 1981 ca. 20 000 kg oder Fr. 474 000.– eingeführt worden, im Jahre 1982 dagegen nur noch 12 000 kg oder 417 000 Franken. Anders ist die Entwicklung bei den gewirkten Gardinen verlaufen: Die Einfuhren sind von 153 000 kg oder 3,9 Mio. Fr. im Jahre 1981 auf 177 000 kg oder 4,1 Mio. Franken im Jahre 1982 gestiegen. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, dass ein beträchtlicher Teil der in unserem Land verwendeten Wirkware von ausländischen Herstellern stammt.

Im laufenden Jahr liegen die Zahlen Januar bis Mai vor: Die Produktion von Raschelware hat sich nur wenig unter der Vorjahreshöhe stabilisiert, während bei Webgardinen ein deutlicher Rückgang von Drehergeweben und ein Anstieg von glatten Geweben festgestellt werden kann. Hier eine Aufstellung über die schweizerischen Produktionszahlen der Monate Januar–Mai 1983 im Vergleich zu der gleichen Vorjahresperiode:

Produktion von:	Jan.–Mai 1983	Jan.–Mai 1982
Drehergewebe aus Baumwolle	70 210 m ²	12 593 m ²
Drehergewebe synthetisch	1 825 398 m ²	2 339 786 m ²
Raschelware	979 383 m ²	1 004 550 m ²
Bobinetgewebe	12 361 m ²	21 486 m ²
übrige Gardinenstoffe Baumwolle	89 520 m ²	68 048 m ²
übrige Gardinenstoffe synthetisch	2 665 218 m ²	2 115 082 m ²
Gesamtproduktion Jan.–Mai 1983/82	5 642 090 m ²	5 561 545 m ²

Die erwähnte Entwicklung zugunsten der glatten Gewebe ist leider alles andere als erfreulich, da der Konkurrenzkampf und der Preisdruck bei den bedeutend schwieriger herzustellenden Drehergeweben doch etwas geringer ist als bei Polyester-Voile und ähnlichen Geweben.

In den letzten Jahren, als sich eine ungenügende Auslastung der Webkapazitäten und ein Margenzerfall immer deutlicher abzeichnete, haben sich einige Gardinenhersteller aus diesem Geschäft weitgehend zurückgezogen. Den betreffenden Webereien ist es zum Glück gelungen, auf den für die Gardinenfabrikation geeigneten Maschinen andere Artikel herzustellen, die zum Teil ertragsmässig besser waren. So hat sich der Konkurrenzkampf noch mehr als bisher von der Schweiz auf das Ausland verlagert.

Von der schweiz. Webgardinenproduktion wird 90 oder eher 95% exportiert, wobei die Bundesrepublik Deutschland nach wie vor der grösste Absatzmarkt darstellt, aber auch die USA und andere Länder nehmen einen ansehnlichen Teil unserer Erzeugnisse ab. Es ist einleuchtend, dass bei einem so hohen Exportanteil die Ertragslage ganz entscheidend durch die herrschenden Währungsverhältnisse beeinflusst wird. Ohne näher auf diese ganze Problematik einzugehen, muss in diesem Zusammenhang doch erwähnt werden, dass die reale Aufwertung des Frankens mit über 50% seit 1971 ein Ausmass angenommen hat, das zu grössten Bedenken Anlass gibt. Unser nördliches Nachbarland hat in den letzten 10 Jahren praktisch gleiche Inflationsraten wie die Schweiz ausgewiesen, aber damals stand die DM bekanntlich bei 1.18 Fr. und jetzt bei 82 Rappen. Es dürfte jedermann einleuchten, dass es trotz allen Rationalisierungsmassnahmen keinem Hersteller gelingen konnte, diese gewaltige Währungshürde zu überbrücken. Die einheimischen Gardinenhersteller sind daher immer mehr gezwungen, auf Spezialartikel auszuweichen, welche sich von der ausländischen Konkurrenz abheben. Die andere Möglichkeit ist, wie oben erwähnt und von einigen Webereien durchgeführt, auf ganz andere Gewebe umzustellen.

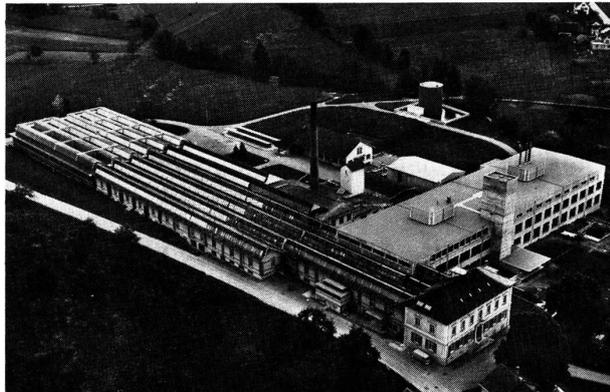
Die grössten Konkurrenten in Italien und Frankreich geniessen leider nicht nur von der Währung her gewaltige Vorteile im internationalen Handel, sie erhalten darüber hinaus zum Teil noch staatliche Unterstützungen für ihre Exporte, so dass die Spiesse sehr ungleich lang geworden sind. Aus dem Gesagten dürfte hervorgehen, dass es auf dem Gebiet der Kreation und der Qualität grösster Anstrengungen bedarf, um auch künftig im europäischen «Konzert» mithalten zu können.

Nachdem die Textilbranche aber schon lange an harte Zeiten gewöhnt ist, nehmen die Gardinenfirmen auch die jetzige Herausforderung an, und die Geschäftsleitungen werden weiterhin mit positiver Einstellung und Durchhaltewillen die sich stellenden Probleme bestmöglichst zu lösen versuchen.

Es wird allgemein angenommen, dass der konjunkturelle Tiefpunkt in der BRD zumindest erreicht ist und mit einer bescheidenen Zunahme des Gardinenverbrauchs gerechnet werden kann. Im weiteren darf gehofft werden, dass die allgemeine Ertragsschwäche, von der mittlerweile grosse Teile der schweiz. Industrieunternehmen betroffen sind, über kurz oder lang eine deutliche Abschwächung des weit übersetzten Frankenkurses herbeiführen wird. So darf der Zukunft mit Zuversicht entgegengeblickt werden.

Karl Keller

Firmenportrait der Schweizerischen Gesellschaft für Tüllindustrie AG, CH-9542 Münchwilen



Risikoverteilung durch Diversifikation innerhalb der Textilbranche: So hat die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG, Münchwilen, – heute auch unter dem Namen «Müratex» bekannt – seit jeher versucht, sich dem Konjunkturverlauf anzupassen. Die Firmenanfänge gehen auf das Jahr 1913 zurück. Stickereien auf Tüll erfreuten sich damals (und heute mehr denn je!) grosser Beliebtheit, was den Gründern den Anstoss gab, Tüll in der Schweiz selbst herzustellen. Tüllgewebe als Stickböden sind gegenwärtig dermassen gefragt, dass der Betrieb in 3 Schichten produziert. Das Aufkommen der Polyester-Garne und gereifte Entwicklungen im Wirkmaschinenbereich gaben im Jahre 1957 den Anstoss zur Anschaffung von Raschelmachines. Unter der Handelsmarke «Müratex» (Abkürzung für: Münchwiler Raschel Textilien) wurden in der Folge modische Gardinengewirke auf den Markt gebracht. Die Schritt für Schritt angeschafften neuesten Maschinentypen (Fallblech, Schusseintrag) und permanente kreative Eigenleistungen brachten dem Geschäftsbereich «Müratex» einen grossen Aufschwung. «Müratex»-Artikel sind heute in weiten Kreisen als trendrichtige und qualitativ hochstehende Gardinenstoffe geschätzt. Es wird dem Handel ein Gardinen-Sortiment angeboten, das allen Stil- und Geschmacksrichtungen Rechnung tragen dürfte. Spezialitäten wie die schon früher erwähnten Bobinetgardinen (Erbtülle, Rundlochtülle) und eine breitgefächerte Stickstores-Kollektion gehören ebenso zur Angebotspalette. Qualitätsartikel, permanent ergänzte und erneuerte Kollektionen, vernünftige Preise, kundenfreundliche Serviceleistungen – dies sind die Grundpfeiler der (erfolgreichen) «Müratex»-Marketingpolitik.

Um auf dem Schweizer Markt, sowie auf ausländischen Märkten das gesamte Fensterkleid anbieten zu können, hat sich die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG entschlossen, per März 1982 die TACO decor-Kollektion von der TACO SA, Glattbrugg zu übernehmen. Diese Kollektion ergänzt die Eigenproduktion durch Ausbrennergardinen und Dekorationsstoffe etc.

Die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG ist ein vertikal orientiertes Unternehmen. Alle für die Veredlung von Textilien benötigten Maschinen stehen in der Firma sowohl für die Eigenproduktion, als auch für die Lohnveredlung zur Verfügung.

Rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich, Produkte auf den Markt zu bringen, die das Vertrauen der weltweiten Kundschaft jederzeit verdienen.